

Der Widerstreit der Interessen.

Was Fürst Bismarck für die Armee getan hat, sollt ihr später hören. Zunächst müßt ihr wissen, wozu denn im Frieden ein Landesherr da ist. Denn er hat noch viel mehr zu tun, als sein Volk dazu einzuüben, daß es gut gegen den Landesfeind kämpft. Viel schlimmer ist der Kampf, den jedes Volk mit sich selber führt, der Krieg der Interessen, von dem ich euch jetzt erzählen will. Denn der Landesfeind, der von außen kommt, bleibt doch manchmal viele Jahre lang weg; das deutsche Volk hat seit 1870 keinen äußeren Krieg mehr gehabt. Aber der innere Krieg, der Kampf der Interessen, der wüthet immer fort.

Aber was sind denn eigentlich Interessen? Das will ich euch zuerst sagen, und dann will ich euch den Kampf der Interessen beschreiben. „Das Interesse“ ist nicht der Name für irgend ein greifbares Ding, sondern für einen Vorgang, so wie etwa „der Schuß“ der Name ist für den Vorgang, daß Jemand schießt, und „der Hieb“ der Name für den Vorgang, daß Jemand haut. „Das Interesse“ ist nun der Name für den Vorgang, daß Jemand das bekommt, was er Gutes und Nütliches haben möchte. Also ihr selber habt schon Interessen. Wenn der Vater euch einen Groschen schenkt, daß ihr euch Kirschen dafür kaufen könnt, dann ist es euer Interesse, daß ihr recht viele und recht gute Kirschen für euren Groschen bekommt. Wenn aber die Frau, die ihr sie abkauft, euch zu wenig gibt oder ein paar schlechte hinzutut, die sie gerne los sein, aber bezahlt haben möchte, dann schädigt sie euer Interesse.

Und wenn Jemand euch einen schönen großen Apfel zeigt und sagt, den Apfel solle der haben, der zuerst am nächsten Brunnen ankomme, dann hat jeder von euch das Interesse, daß er zuerst den Brunnen erreicht. Da seht ihr